

Zeitschrift: Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse
Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft
Band: 53 (1943)

Artikel: Über vergrünte Blüten von *Heracleum sphondylium* L.
Autor: Frey-Wyssling, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-37685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über vergrünte Blüten von *Heracleum Sphondylium* L.

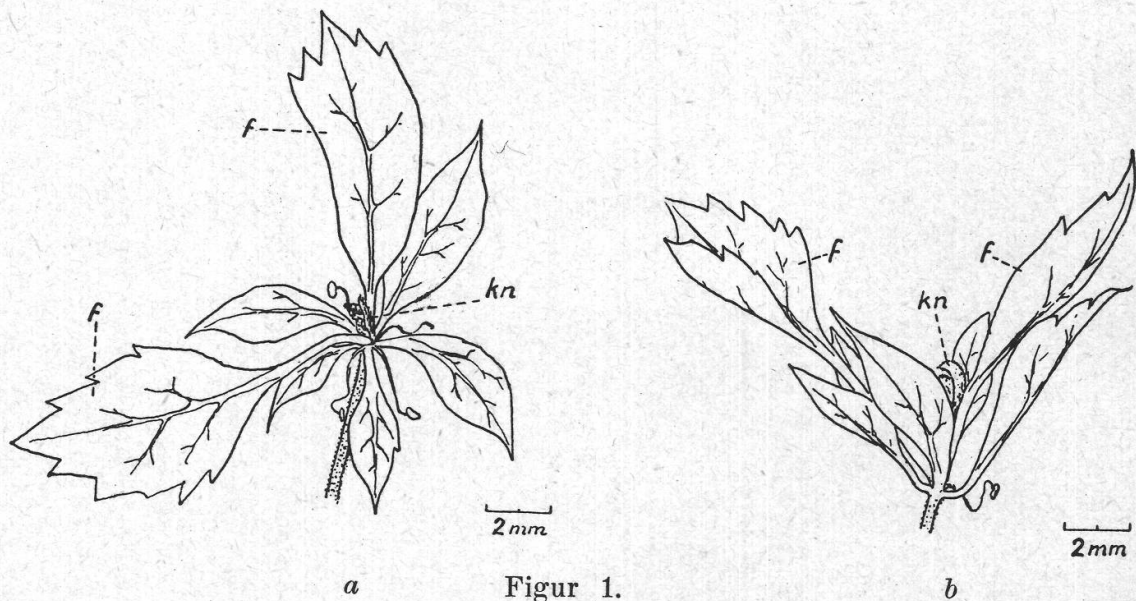
Von A. Frey-Wyßling.

Aus dem Pflanzenphysiologischen Institut
der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich.

Eingegangen am 22. Juni 1943.

Über vergrünte Umbelliferenblütenstände liegt eine umfangreiche Literatur vor (Penzig, 1921). In den Blüten können die Kelchzipfel am unterständigen Fruchtknoten, die Kronblätter oder die Fruchtblätter verlauben.

Die in Figur 1 abgebildete Blüte aus einer vergrünten Dolde von *Heracleum Sphondylium*, die ich Ende August 1941 in Feldmeilen neben normal blühenden Bärenklau-Pflanzen an einem Wegrand zwischen Brennesseln gefunden habe, ist dadurch interessant, daß der Kronblattkreis und das Gynoceum vergrünt sind, während der dazwischenliegende Staubblattkreis unverändert erscheint. Die fünf verlaubten Kronblätter weisen ungleiche Größe auf, wie die Petala der Randblüten der Umbelliferendolden. Die Staubblätter sind normal entwickelt und zeigen die Abblühfolge im $\frac{2}{5}$ -Turnus, wie er von Goebel (1925) für das Umbelliferen-Androeceum beschrieben worden ist. Der zweizählige Frucht-



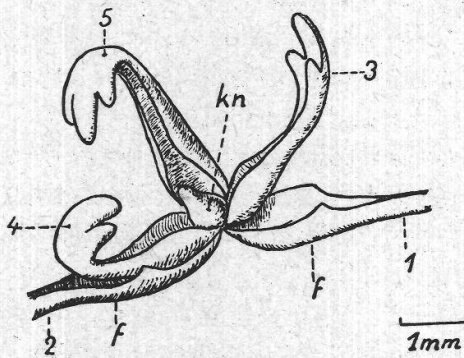
Figur 1.

Verlaubte Bärenklaublüte (gez. E. A n n e n).

a Grundriß, b Aufriß; f Fruchtblätter, kn Knöspchen.

knoten ist zu zwei großen Blättern ausgewachsen. Dadurch ist die sonst unterständige Umbelliferenblüte oberständig geworden (vgl. C r a m e r, 1864).

Die beiden verlaubten Fruchtblätter bergen zwischen sich einen Vegetationspunkt, der meistens zur Durchwachsung der Blüte führt. Vielfach bilden sich am durchgewachsenen Sproß drei Blättchen aus (Fig. 2). Diese Feststellung ist erwähnenswert, weil C r a m e r (1864,



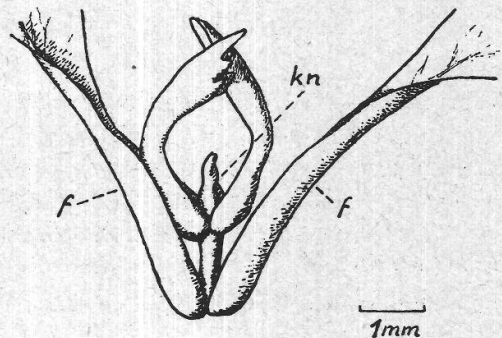
Figur 2.

Durchwachsenes Gynoeceum (gez. E. Annen). Auf die beiden verlaubten Fruchtblätter (1, 2), von denen nur die Blattstiele dargestellt sind, folgen drei weitere Blättchen (3, 4, 5) in $\frac{2}{5}$ -Stellung.

Tafel IX, Fig. 5) von *Daucus Carota* einen ähnlichen Fall abbildet. Dort ist allerdings der Kronblattkreis normal entwickelt; aber zwischen den vergrüneten, keimblattartigen Fruchtblättern befinden sich, wie hier, drei schwach gefiederte Laubblättchen. Da die Umbelliferenblüten fünfzählig sind, liegt die Vermutung nahe, daß diese drei Blätter das Gynoeceum ebenfalls zu einem fünfgliedrigen Wirtel ergänzen. Aus Fig. 2 scheint nämlich hervorzugehen, daß die abgebildeten fünf Blätter wie im Staubblattkreis in $\frac{2}{5}$ -Stellung angeordnet sind.

Figur 3.

Durchwachsenes Gynoeceum (gez. E. Annen). Auf die zwei Fruchtblätter folgen zwei gegenständige Blättchen.



Es treten aber auch Fälle auf, wo die ersten Blätter am Durchwachsungssproß ein gegenständiges Blattpaar bilden (Fig. 3) und so die Anordnung der beiden vergrüneten Fruchtblätter wiederholen.

Besonderes Interesse verdient in unserem Falle die normale Ausbildung der Staubblätter zwischen zwei vergrüneten Blattkreisen. Die Verlaubung der Fruchtblätter ist leichtverständlich, da die Karpelle ja umgewandelte Makrosporophylle vorstellen. Andererseits sind, phylogenetisch betrachtet, nicht nur die Staubblätter, sondern auch die Kron-

blätter umgewandelte Mikrosporophylle. Die Kronblätter sind steril geworden und müssen phylogenetisch als eine junge Bildung angesprochen werden. Dafür, daß sie von den Staubblättern abzuleiten sind, liegen bei den Umbelliferen teratologische Beweise vor, indem C r a m e r (1864, Tafel VIII, Fig. 12 a) die Umwandlung eines Kronblattes in ein Staubblatt und K i r s c h l e g e r (1845) Petala mit in Antherenreste verwandelte Lacinulae beobachtet haben.

Es ist nun bemerkenswert, daß in unserem Falle die stärker abgeleiteten Kronblätter zum Laubblatttypus zurückschlagen, während die ursprünglicheren Staubblätter, im Gegensatz zu den Fruchtblättern nicht vergrünt sind. Offenbar stehen die Kronblätter, trotzdem sie phylogenetisch die modernste Schöpfung der Blütenpflanzen vorstellen, den Laubblättern näher als die Staubblätter, von denen sie abgeleitet sind. Dadurch, daß sie steril geworden sind, hat gewissermaßen rückschreitend wieder eine Annäherung an den Laubblattcharakter der ursprünglich grünen Mikrosporophylle stattgefunden. Von E n g e l m a n n (1832, Tafel V, Fig. 3) ist ein analoger Fall von *Torilis Anthriscus* beschrieben und abgebildet worden, so daß offenbar die Vergrünungstendenz der Staubblätter allgemein kleiner ist als diejenige der Kronblätter (vgl. M a s t e r s, S. 291), und diese wird ihrerseits wieder übertroffen durch die Möglichkeit des Verlaubungsrückschlages der Fruchtblätter. Man kann daher hinsichtlich der Verlaubungstendenz schreiben :

Fruchtblätter > Kronblätter > Staubblätter.

Literatur.

- C r a m e r, C. Bildungsabweichungen bei einigen wichtigeren Pflanzenfamilien, Heft I, S. 62 ff. Zürich 1864.
E n g e l m a n n, G. De Antholysi Prodomus. Frankfurt am Main 1832.
G o e b e l, K. Entfaltungsbewegungen der Pflanzen, Jena 1925 (2. Aufl.).
K i r s c h l e g e r, Fr. Essai historique de la Tératologie végétale. Strasbourg 1845.
M a s t e r s, M. T. Pflanzenteratologie. Leipzig 1886.
P e n z i g, O. Pflanzenteratologie, Bd. II, S. 425. Berlin 1921.
-